

Aufgespielt zu Tanz und Gesang

Burghof verwandelte sich in ein Podium für Tänzer, Musikanten und „Showlustige“

LAUTERBACH (vj.) Nicht nur das Wetter spielte hervorragend mit, als die „Musik & Tanzshow“ unter dem Obertitel „Europäische Folklore“, die dritte Veranstaltung der 28. Lauterbacher Pfingstmusiktag, stattfand.

Den musikalischen Einstieg von insgesamt 10 Tänzen mit der „Kölner Klettenkette“ und 15 instrumentalen Nummern mit vokalen Einlagen bildeten vier Stücke, vorgetragen vom „Ensemble Rossi“.

Dieses durch langjährige Erfahrung gut aufeinander eingespielte Instrumentalensemble – bestehend aus drei Bläs-, drei Streich-, zwei Zupfinstrumenten und Percussion bzw. Marimbaphon – beschwingt die Zuhörer mit den von orientalischer Melodik, akzentuierten Rhythmen, Taktwechseln und abwechslungsreicher Instrumentierung geprägten Arrangements immer wieder. Dem Publikum der Lauterbacher Pfingstmusiktag ist das von Henner Diederich geleitete „Ensemble Rossi“ seit genau 20 Jahren ein Begriff, da das „Offene Singen“ in dem Spiel der Truppe seine alljährliche Begleitung findet.

Aus Anlass der runden Zahl konnte man das „Ensemble Rossi“ in diesem Jahr zusätzlich auch in dieser interessanten Kombination mit der Tanzgruppe „Kölner Klettenkette“ erleben. Die Truppe setzt sich aus neun Frauen und drei Männern zusammen, die sich pro Tanz zu vier Paaren formieren. Dies hat den Vorteil, dass die von der Leiterin Petra Zierul gestalteten Choreographien für den Zuschauer durchsichtig bleiben, das Übergewicht an weiblichen Mitgliedern nicht zu stark wird und sich zudem immer einige Tänzerinnen von den geschrittenen, gelaufenen, gesprungenen oder gestampften Tänzen erholen können.

Petra Zierul, ehemals Tanzpädagogin an der Kölner Hochschule, verwendet landestypische Elemente unterschiedlichster Tänze aus ganz Europa und gestaltet die jeweiligen Choreographien



Die Kölner Klettenkette und das Ensemble Rossi im Burghof.

Bild: Hahner

raus selbst. Dem Charakter des Tanzes entsprechend, sind vor allem die Schrittkombinationen authentisch, nicht jedoch die Kostüme. Diese werden absichtlich nicht ständig gewechselt, da ja ansonsten den unterschiedlichsten Charakteren der einzelnen Länder und Gebiete Rechnung getragen werden müsste. Die Kostüme variierten zwischen einer weiß-blau-schwarzen und einer weiß-beige-schwarzen Tracht, und der freie Umgang mit den Trachten zeigte sich insbesondere in den letzten Tänzen. Hier trugen selbst die Frauen knallrote Hosen und Lederstiefel, und zwar weil das Ensemble sich vor allem für rhythmisch und tänzerisch kompliziertere Tänze begeistert. Dies sind meist Männertänze, und so setzte sich die fröhlich jauchzende Gruppe über die Geschlechtertrennung zwanglos hinweg.

Eine weitere Auflockerung neben dem bunten Treiben der lebhaft agierenden Mitwirkenden bot neben der unkomplizierten Moderation von Henner Diederich auch die münchisch-gestisch gelungene Einlage der Sopranistin, nämlich mit der Darstellung eines indirekt ausgesproche-

nacht im Volkslied: „Ach Vadder, ich will en Ding han“.

Auch das zwischen Burghofbrunnen und Sektständen des Lions-Clubs auf Rasenflächen und Bänken lagernde Publikum trug seinen Teil zu der entspannt-fröhlichen Atmosphäre bei.

Gegen Ende der Veranstaltung sagte ein vielleicht siebenjähriges Mädchen: „Das passt alles gut zusammen, der Tanz und die Musik und der Sturm!“. Obwohl sich herausstellte, dass sie mit letzterem den zeitweilig über die Mikrofonanlage verstärkt hörbaren Wind meinte, war diese Bemerkung gar nicht so unangebracht. Denn in Richtung Wirbelsturm gingen nicht nur manche solistischen Einlagen wie z. B. das Marimbaphon-Solo „Ansgars Turbo“, gespielt von Ansgar Buchholz. Sondern auch die „Bulgarischen Tänze“ waren es, die mit ihren ungeraden Rhythmen, den konkraren Tempi vom Zeitlupeentanz bis zum getanzen Galopp beeindruckten.

Die bunten, sommerlichen Eindrücke der nachmittäglichen Veranstaltung bildeten auch einen sinavollen und gelungenen Auftakt für das diesmal stark tan-